

Zu griechischen Prosaikern.

1. Das kürzlich erschienene Programm Vahlen's zum index lectionum Berolin. 1882/3, das sehr beachtenswerthe Winke zur Beurtheilung der geistreichen Schrift Bernays' 'Lucian und die Kyniker' enthält, gibt mir Veranlassung, auf eine von Bernays behandelte Stelle zurückzukommen, welche nicht ohne Wichtigkeit ist, da sie sich auf die Hauptperson der Bernays'schen Schrift, den Cyniker Peregrinus oder wie er sich später nannte Proteus bezieht. Die Stelle findet sich bei Tatian or. adv. Graecos c. 25 p. 102 Otto und lautet also: Τί μέγα καὶ θαυμαστὸν οἱ παρ' ἡμῖν ἐργάζονται φιλόσοφοι; Θατέρου γὰρ τῶν ὤμων ἔξαμελοῦσι, κόμην ἐπιειμένοι πολλήν, πωγωνοτροφοῦσιν, ὄνυχας θηρίων περιφέροντες καὶ λέγοντες μὲν δεῖσθαι μηδεὸς, κατὰ δὲ τὸν Πρωτέα σκυτοδέσου μὲν χρῆζοντες διὰ τὴν πῆραν, ὑφάντου δὲ διὰ τὸ ἱμάτιον καὶ διὰ τὸ εὐλὸν δρυστόμου, διὰ δὲ τὴν γαστριμαργίαν τῶν πλουτούντων καὶ ὀψοποιοῦ.

Das mit κατὰ beginnende Fragment des Peregrinus ist vor Allem kritisch zu prüfen; der Gedanke ist einfach; es werden die Gewerbe angegeben, deren auch die Cyniker nicht entriethen können; bei jedem Gewerbe wird zugleich der Grund angegeben, warum dasselbe für den Cyniker nothwendig ist. Im letzten Gliede finden wir den ὀψοποιός, aber daneben in ganz merkwürdiger Weise τῶν πλουτούντων. Der Schriftsteller konnte τῶν πλουτούντων allein setzen (ohne καὶ ὀψοποιοῦ), in welchem Falle οἱ πλουτοῦντες das Gewerbe vertreten hätten; er konnte auch die ὀψοποιοὶ in Abhängigkeit von den πλουτοῦντες bringen und etwa τῶν πλουτούντων τῶν ὀψοποίων sagen ähnlich wie Aristides or. 48 vol. II p. 400 Dindorf sich ausgedrückt hat τοὺς δὲ τῶν πλουσιῶν ὀψοποιοὺς καὶ σιτοποιοὺς καὶ τοὺς ἐν ταῖς ἄλλαις τάξεσι πόρρωθεν εὐθὺς ἀσπάζονται, πρὶν εὖ καὶ καλῶς ὀφθῆναι, ὥσπερ τοῦτου χάριν ἐξ εὐνῆς ἀναστάντες. Allein so wie die betreffenden Worte dastehen — auch die Verbindung des Singulars und des Plurals ist auffällig — können sie nicht gehalten werden. Man wird zunächst auf den Gedanken kommen, die Worte τῶν πλουτούντων für interpolirt zu erachten; der Satz wäre dann in Ordnung; allein es dürfte kaum gelingen für diese Interpolation einen rechten Anlass aufzudecken. Zum Glück kann auch noch in anderer Weise die Heilung des Satzes bewerkstelligt werden. γαστριμαργία kann, wie Hippocr. p. 534, 20 Foës (Ermerins vol. II p. 321) ἀπὸ οἴνοφλυγίης καὶ γαστριμαργίης ἰχθύων κεφάλων καὶ ἐγγελύων zeigt, auch einen Genetiv zu sich nehmen. Es entsteht daher die Vermuthung, dass πλουτούντων verdorben ist und dafür ein Wort gesucht werden muss, welches von γαστριμαργία abhängen kann. Welches dieses Wort gewesen ist, findet man, wenn man Lucian's gegen die Cyniker gerichtete Schriften durchgeht; statt πλουτούντων ist zu lesen πλακούντων. Vgl. Piscat. 41 δύο μναὶ ἐκάστῳ δοθήσονται καὶ σησαμαῖος πλακοῦς 43 ἡμῖν τοῖς Ἐπικου-

ρείους τοὺς πλακοῦντας δότε καὶ τὰς παλάθας κορνίν. 16 τάχα δ' ἂν τινος καθίκετο τῇ βακτηρία, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν εἰσεκκόμιστο πλακοῦς εὐμεγέθης, πρὸς δὲ ἀποβλέψας ἡμερώτερος ἐγένετο καὶ ἔληξε τοῦ θυμοῦ καὶ ἐνεφορεῖτο συμπεριῶν 22 ἐμοὶ γὰρ ἢ εὐδαιμονία οὐκ ἐν ὑδὸς ἀγρίου μοίρα ἢ λαγωῦ ἢ πλακοῦντος. Hierher gehören auch zwei bereits von Bernays benutzte Stellen anderer Autoren, Epictet. dissert. III 22, 98 ἐὰν δ' ὑπὸ μάλῃς ἔχων πλακουντάριον ἐπιτιμᾶς ἄλλοις, ἐρῶ σοι, Οὐ θέλεις μᾶλλον ἀπελθῶν εἰς γωνίαν καταφαγεῖν ἐκείνῳ δὲ κέκλοφας; Aristid. or. 46 vol. II 399 Dindorf εἰ δέ τις αὐτῶν περὶ τῆς ἐγκρατείας διαλεγομένων ἀπαντικρῶ σταίη ἔχων ἐνθροπτα καὶ στρεπτούς, ἐκβάλλουσι τὴν γλῶτταν ὡσπερ ὁ Μενέλεως τὸ ζίφος. Der Kuchenbäcker heisst nun allerdings πλακουντοποιός, πεμματουργός, auch ποπανοποιός. Allein dass die Kuchenbäckerei auch dem ὄσοποιός zugehört, dürfte daraus erhellen, dass der Kuchen auch als ὄσον betrachtet werden kann, wie dies Aristophanes' Witz mit κόνδυλος = κάνδυλος zeigt, Pax 122 ἦν δ' ἐγὼ εὖ πράξας ἔλθω πάλιν, ἔξετ' ἐν ὄρα | κολύραν μεγάλην καὶ κόνδυλον ὄσον ἐπ' αὐτῇ.

Nachdem wir die Stelle kritisch festgestellt, erübrigt noch das Fragment im Ganzen einer Würdigung zu unterziehen. Bernays bemerkt p. 107: 'Es leuchtet ein, dass die Anführung aus Peregrinus' Rede oder Schrift sich nur bis ὄσοτόμου erstreckt und das letzte Satzglied nur ein höhnischer Zusatz des Tatianus ist'. Dass wir im letzten Glied nicht die ursprünglichen Worte des Cynikers Peregrinus haben, ist klar; allein ob wir berechtigt sind, jene Worte lediglich als Zusatz Tatian's zu erachten, dürfte denn doch sehr fraglich sein. Es steht uns auch noch der Weg offen, dass wir annehmen, die ursprünglichen Worte seien verdreht und verzerrt. Wenn wir bedenken, dass der Cyniker schildert, was ihm für das Leben unumgänglich nothwendig ist, so konnte wohl das Brod nicht umgangen werden und folglich der Wendung des Gedankens gemäss auch nicht der, welcher das Brod bereitet. Die bekannte auch von Aristides gerügte Schwelgerei der Cyniker war für Tatian Veranlassung, den Gedanken sarkastisch zu verdrehen, um die Cyniker damit zu treffen. Wenn Bernays unentschieden lässt, ob die behandelten Worte einer Rede oder einer Schrift entnommen sind, so scheint ihm (wie Zeller) eine Stelle entgangen zu sein, welche für die Entscheidung dieser Frage verwerthet werden kann. Wir lesen bei Menander Spengel III 346 παράδοξα δὲ οἶον Ἀλκιδάμαντος τοῦ θανάτου ἐγκώμιον ἢ τὸ τῆς Πενίας ἢ τοῦ Πρωτέως τοῦ κυνός. Dass hier mit dem cod. Parisinus ἢ τὸ τῆς Πενίας Πρωτέως τοῦ κυνός zu schreiben ist, bemerkt richtig Bursian 'Der Rhetor Menandros und seine Schriften' p. 23. Es gab also ein ἐγκώμιον τῆς Πενίας von dem Cyniker Peregrinus. Da die von uns behandelten Worte in ihrem Inhalte zu einem solchen ἐγκώμιον passen, so kann mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass sie diesem ἐγκώμιον entnommen sind.

2. Polybius I 70, 1. Die Versöhnungsversuche, die Geskon mit den aufständischen Miethstruppen anstellte, suchten die beiden erwählten Führer Spendios und Mathos zu vereiteln, ὁ δὲ Γέσκων ἑώρα μὲν τὴν ὄλην ἀκαταστασίαν καὶ ταραχὴν, περὶ πλείστου δὲ ποιούμενος τὸ τῆ πατρίδι συμφέρον, καὶ θεωρῶν ὅτι τούτων ἀποθηριωθέντων κινδυνεύουσι προφανῶς οἱ Καρχηδόνιοι τοῖς ὅλοις πράγμασι, παρεβάλλετο καὶ προσεκαρτέρει, ποτὲ μὲν τοὺς προεστῶτας αὐτῶν εἰς τὰς χεῖρας λαμβάνων, ποτὲ δὲ κατὰ γένῃ συναθροίζων καὶ παρακαλῶν· οὐ μὴν ἄλλὰ τῶν Λιβύων οὐδέπω κεκομισμένον τὰς σιταρχίας, οἰομένων δὲ δεῖν ἀποδεδόσθαι σφίσι καὶ προσιόντων θρασέως, βουλόμενος ὁ Γέσκων ἐπιπλήξει τὴν προπέτειαν αὐτῶν Μάθω τὸν στρατηγὸν ἀπαιτεῖν ἐκέλευεν· οἱ δ' ἐπὶ τοσοῦτον διωργίσθησαν ὥστ' οὐδὲ τὸν τυχόντα χρόνον ἀναστροφὴν δόντες ἄρμυσαν τὸ μὲν πρῶτον ἐπὶ τὸ διαρπάζειν τὰ πρόχειρα τῶν πραγμάτων, μετὰ δὲ ταῦτα συλλαμβάνειν τὸν τε Γέσκωνα καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ Καρχηδονίους. Das anstössige Wort ist ἀπαιτεῖν. Wenn man übersetzt, ipsos a Mathone duce suo stipendia petere iussit, so ist eine solche Uebersetzung weder sprachlich noch sachlich zu rechtfertigen; sprachlich nicht, weil das Object zu ἐκέλευεν nicht fehlen kann, wenn jener Gedanke ausgedrückt werden soll; sachlich nicht, weil der ganze Zusammenhang ein drastischeres Mittel von Seite Geskon's nothwendig macht. Dies richtig erkannt zu haben, ist ein Verdienst des H. Assistenten Wunderer in Augsburg. Wenn derselbe aber für ἀπαιτεῖν schreibt ἀπαγαγεῖν, so scheint er das Richtige nicht getroffen zu haben. Mit der denkbar leichtesten Veränderung ist statt ἀπαιτεῖν zu schreiben ἀπαίρειν, so dass der Satz jetzt heisst, Geskon befahl dem Führer Mathos sich zu entfernen. Das Wort ἀπαίρειν gebraucht Polybius mehrfach z. B. 32, 27, 10 ἀπήρεν ἐπὶ Θυατείρων. 1, 21, 8 οἱ δὲ Καρχηδόνιοι τὰς τε ναῦς καὶ τοὺς στρατηγούς τῶν ὑπεναντίων ὑποχείριον ἔχοντες παραχρῆμα πρὸς τὸν Ἄννιβαν ἀπήραν. — III 22, 9 τῷ ἀποδομένῳ, ὅσα ἂν ἢ ἐν Λιβύῃ ἢ ἐν Σαρδόνι προθῆ. Statt ὅσα ἂν ist handschriftlich überliefert ὅσα δ' ἂν. Die Partikel δὲ wurde von Schweighäuser getilgt, während Casaubonus ὅσα γ' ἂν schrieb. Ich billige den Vorschlag Schweighäuser's, denn es geht ὅσα δ' ἂν voraus, wodurch sich der Einschub der Partikel an unserer Stelle auf ungezwungene Weise erklärt. Schwieriger dagegen scheint die Interpolation von δὲ an einer andern Stelle erklärt werden zu können, nämlich II 37, 3 πρέπον δ' ἂν εἶν. Auch hier griff Schweighäuser zu dem Mittel δ' zu tilgen. Allein hier ist entschieden räthlicher δᾶν = δὴ ἂν zu schreiben.

3. Aeschin. I 175 wird von den Versuchen gesprochen, die Richter von der eigentlichen Klage abzuziehen und auf das politische Gebiet hinüberzuführen: ὑμέτερον δ' ἔργον ἐστὶ, fährt der Redner fort, πρὸς ταῦτα ἀντιτετάχθαι καὶ πανταχῇ παρακολουθοῦντας μηδαμῇ παρεκκλίνειν αὐτὸν εἰάν μηδὲ τοῖς ἔξω τοῦ ἀγῶνος λόγοις δυσχυρίζεσθαι. In der ältesten Handschrift

des Aeschines, dem Coislinianus F, dessen Bedeutung für die Kritik des Redners Aeschines noch nicht genug gewürdigt ist, fehlt καὶ vor πανταχῆ. Dies deutet auf eine Interpolation hin, welche dadurch hervorgerufen wurde, dass man die eigenthümliche Verwendung von πρὸς ταῦτα nicht kannte. Diese Verbindung bedeutet oft, wie Cobet nov. lect. 272 darlegte, ὡς τοῦτων οὕτως ἔχόντων, ὡς ὧδ' ἔχόντων, diesen Umständen gegenüber, angesichts dieser Verhältnisse. Das ἀντιτετάχθαι ist demnach völlig unnöthig und, wie der Coislinianus zeigt, von fremder Hand eingeschoben; die Handschriften, die ἀντιτετάχθαι καὶ geben, repräsentiren demnach eine weitere Stufe der Verderbniss. — Auch im Vorhergehenden scheint eine Verbesserung vorgenommen werden zu müssen; wir lesen hier: ἀλλ' ὑπολάβεθ' ὄραν εἰσεληλυθότα ἀπὸ τοῦ δικαστηρίου οἴκαδε καὶ σεμνυόμενον ἐν τῇ τῶν μειρακίων διατριβῇ καὶ διεξιόντα ὡς εὐ τὸ πρᾶγμα ὑφέιλετο τῶν δικαστῶν. Einer der häufigsten Fehler ist die Verbindung eines untergeordneten Participiums mit einem übergeordneten durch καὶ. Halm hat Sitzungsber. der Münchener Akad. 1875 I 13 einige solcher Stellen im Aeschines verbessert. Auch an unserer Stelle ist meines Erachtens καὶ vor διεξιόντα zu tilgen. — I 172 ἐκκοπεῖς ὁ δέλαιος ἀμφοτέρους τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ τὴν γλῶτταν ἀπομηθεῖς κτλ. Dies die handschriftliche Ueberlieferung. Bei Suidas aber ist s. v. παρρησία statt ἀπομηθεῖς überliefert ἐκμηθεῖς, welches Weidner mit Hinweisung auf Halbertsma Mnemos. IV 232 aufgenommen. Auch Cobet sagt var. lect.² 637 constanter ἀττικιστί dicitur ἐκκόπτειν τὸν ὀφθαλμόν, ἀποτέμνειν τὴν κεφαλὴν, sed τὴν γλῶτταν ἐκτέμνειν. Neuerdings schreibt Schwartz in der Mnemos.² X 248 zu Luc. Pisc. 2 τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκεκόφθω — Τὴν γλῶτταν αὐτὴν πολὺ πρότερον ἀποτεμηθῆσθω 'Malim ἐκτεμηθῆσθω'. Es finden sich aber bei Lucian noch folgende Stellen, welche von Schwartz nicht beachtet wurden: Toxar. 11 εἰ γὰρ τοῦτο γένοιτο, οὐ τὴν δεξιὰν ὡσπερ ὑμεῖς, ἀλλὰ τὴν γλῶτταν ἀπομηθεῖν καλόν. 62 ἤδη δὲ καιρὸς ἂν εἴη κεκρίσθαι ὁπότερον ἡμῶν ἢ τὴν γλῶτταν ἢ τὴν δεξιὰν ἀποτεμηθῆσθαι δέοι 35 ὡσπερ οὐ πάνυ σοι μέλον εἰ ἀπομηθεῖς τὴν γλῶτταν κρατηθεῖς ἐν τοῖς λόγοις. Für Lucian dürfte daher die Redensart kaum anzuzweifeln sein; ich kann mich aber auch nicht entschliessen, sie der guten Zeit abzusprechen, da ihr keine Anschauung zu Grunde liegt, gegen die stichhaltige Bedenken vorgebracht werden können. — III 14 führt Aeschines, um dem Einwand zu begegnen, dass es sich bei der τειχοποιᾷ nicht um eine ἀρχή, sondern um eine ἐπιμέλεια καὶ διακονία handelt, das Gesetz an, ἐν ᾧ διαρρήδην γέγραπται, 'τὰς χειροτονητάς', φησιν, 'ἀρχάς — καὶ τοὺς ἐπιστάτας', φησί, 'τῶν δημοσίων ἔργων'. Daran knüpft der Redner einen bestimmten Fall: ἔστι δὲ ὁ Δημοσθένης τειχοποιὸς ἐπιστάτης τοῦ μεγίστου τῶν ἔργων. Mit Recht nahm Halm l. c. S. 4 an diesen Worten Anstoss; er verlangt, dass, da zu übersetzen sei 'Demosthenes ist als Baukommissär Vorsteher einer der wich-

tigsten Arbeiten', gelesen werde τειχοποιός ὦν statt τειχοποιός. Es gibt ein einfacheres Mittel, der Stelle aufzuhelfen, indem man Δημοσθένης streicht, so dass der Schriftsteller fortfährt: ἔστι δὲ ὁ τειχοποιός ἐπιστάτης τοῦ μεγίστου τῶν ἔργων. Es ist ganz gleichgiltig, wer der τειχοποιός ist; hier handelt es sich um die staatsrechtliche Bedeutung des τειχοποιός. Der Anlass zur Interpolation liegt klar vor; einen ähnlichen Fall haben wir III 52, wo Δημοσθένης ebenfalls interpolirt ist.

4. Die Verwechslung von καὶ und ὡς (vgl. z. B. Bekker's comment. crit. zu Plato Lys. 114, 17 ὡς] καὶ Γ Aeschin. I 70, 5 Bekker ὡς] καὶ I 143, 2 ὡς] καὶ I; vgl. auch einige Verbesserungsversuche in meiner Ausgabe des Symp. 56, 6 54, 31 53, 23) benutzend hat Kaibel Hermes XVII 414 evident Isae. II 12 verbessert, indem er in den Worten ἐμοὶ μὲν οὖν, ἔφη, συμβαίνειν ἀποδημίαν ὡς σὺ οἴσθα schrieb καὶ σὺ οἴσθα. Ein zweites gleich evidentes Beispiel der Verwechslung der Worte καὶ und ὡς glaube ich aus Lucian beibringen zu können. Symp. 34 (p. 114 Fritzsche) heisst es: ἔπειτα δὲ εἰσῆει με, μὴ ἄρα τὸ ὑπὸ τῶν πολλῶν λεγόμενον ἀληθές ἦ καὶ τὸ πεπαιδευθῆαι ἀπάγη τῶν ὀρθῶν λογισμῶν τοὺς ἐς μόνον τὰ βιβλία καὶ τὰς ἐν ἐκείνοις φροντίδας ἀτενὲς ἀφορῶντας. Statt ἀπάγη haben die guten Handschriften der Oxoniensis D und der Parisinus A

^η
ἀπάγει, der Gorlicensis A hat ἀπάγει. Nur der Marcianus Q bietet den Coniunctiv. Es bedarf wohl keiner weiteren Rechtfertigung, dass zu lesen sei: ἀληθές ἦ, ὡς τὸ πεπαιδευθῆαι ἀπάγει κ. τ. λ. — Vielleicht dürfte noch an einer andern Stelle durch die unrichtige Auflösung eines Compendiums ein Fehler entstanden sein: dial. meretr. 8, 1 ὅστις δέ, ὦ Χρυσί, μήτε ζηλοτυπεῖ μήτε ὀργίζεται μήτε ἐρράπισέ ποτε ἢ περιέκειρεν ἢ τὰ ἱμάτια περιέσχισεν, ἔτι ἐραστής ἐκεῖνός ἐστιν; das Wort ἔτι scheint hier nicht am Platze zu sein; es ist wohl ἄρ' zu lesen, dessen Compendium sehr häufig mit ἔτι verwechselt wird, vgl. Platocodex S. 41. — In dem reizenden ἐγκώμιον μυίας lesen wir: ἀργὸς δὲ αὐτὴ καὶ ἀνετος οὖσα τὰ ὑπὸ τῶν ἄλλων πονούμενα καρποῦται καὶ πλήρης αὐτῇ πανταχοῦ τράπεζα· καὶ γὰρ αἶγες αὐτῇ ἀμέλγονται, καὶ ἡ μέλιττα οὐχ ἥκιστα μυίας καὶ ἀνθρώποις ἐργάζεται καὶ ὄψοποιοὶ ταύτη τὰ ὄψα ἠδύνουσι καὶ βασιλέων αὐτῶν προγεύεται καὶ ταῖς τραπέζαις ἐμπεριπατοῦσα συνεσιᾶται αὐτοῖς καὶ συναπολαύει πάντων. Von Hercher (wie von Herwerden, Mnemos.² VII 381) wurde καὶ ἀνθρώποις gestrichen; wollte der Schriftsteller die Menschen erwähnen, so konnte es kaum anders geschehen als durch die Wendung: οὐχ ἥττον μυίας ἢ ἀνθρώποις. Es ist vielmehr der ganze Satz καὶ — ἐργάζεται als Randbemerkung zu tilgen. Schon der auffällige Wechsel des Numerus mit namentlicher Bezeichnung der μυία lässt dies erkennen. Gleich darauf muss αἰσχρὸν entfernt werden.